Robert Zion: Mit Sam Fuller im Krieg: DER LETZTE ANGRIFF (1951),
in: 35 Millimeter – Das Retro-Filmmagazin, Nr. 36, Dezember 2019, Seite 24:

# Mit Sam Fuller im Krieg: *DER LETZTE ANGRIFF* (1951)

**Nach *DIE HÖLLE VON KOREA* (*The Steel Helmet* – 1951) ist *DER LETZTE ANGRIFF* (*Fixed Bayonets!* – 1951) der zweite von insgesamt vier Kriegsfilmen, mit denen Sam Fuller eigene Erfahrungen als Soldat der 1. US-Infanteriedivision verarbeitete und auf die Leinwand brachte. Dem folgten noch *DURCHBRUCH AUF BEFEHL* (*Merrill's Marauders* – 1962) und *THE BIG RED ONE* (1980). Während Letzterer ein ernsthafter Kandidat für den wahrscheinlich besten Kriegsfilm aller Zeiten ist, entfesselte Fuller für *DER LETZTE ANGRIFF* erstmals seine Kamera, um diese Erfahrungen für das Publikum nachvollziehbar zu machen.**

Fuller begann als einfacher Soldat, nahm an den Landungen in Afrika, Sizilien und der Normandie teil, befreite mit ein KZ und beendete den Zweiten Weltkrieg schließlich hochdekoriert als Corporal. Seine prägenden Kriegserlebnisse auf die Leinwand zu bringen, dies wurde für ihn zu einem der Hauptantriebe für das Filmemachen. Sein mit noch sehr geringem Budget entstandener *DIE HÖLLE VON KOREA* hatte dabei nicht nur 20th Century Fox beeindruckt, die hiernach Fuller als Writer-Director für sieben Filme unter Vertrag nahm, sondern auch die US-Armee, die ihm dann bei *DER LETZTE ANGRIFF*, seinem ersten Film unter dem neuen Vertrag, einen „technischen Berater" zur Seite stellte, in Wirklichkeit aber einen Aufpasser.

Die US-Armee hatte die Intensität von *DIE HÖLLE VON KOREA* als Kritik missinterpretiert. Um eine solche ging es Sam Fuller aber garnicht, ebensowenig wie um Realismus. Was Fuller stets versuchte, waren filmische Umsetzungen seiner subjektiven Wahrnehmungen des Krieges, in Bilder umgesetzte, intensivste Emotionalität. Ebenso wie *DIE HÖLLE VON KOREA*, so spielt dabei auch *DER LETZTE ANGRIFF* im damals noch aktuellen Korea-Krieg. Es geht um eine etwa 50 Mann starke Einheit der US-Infanterie, die in den verschneiten Bergen einen Pass sichern soll, um den Rückzug einer Division zu decken. Der ganze Film handelt von nichts anderem, als von der Durchführung dieser Aufgabe und vom Überleben und Sterben von Individuen, die Fuller nun grob, aber scharf skizziert: Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, bei denen es keinen Heroismus gibt, die sich gegenseitig einfach nur helfen, um die Aufgabe zu erfüllen und dabei am Leben zu bleiben. Die Besetzung (unter anderem Richard Basehart, Gene Evans, Michael O'Shea, Richard Hylton und Craig Hill) ist nicht spektakulär, dennoch verlangt Fuller von ihnen schauspielerisch das Äußerste: immer wieder rückt die Kamera in Großaufnahmen an ihre Gesichter heran, während des Kampfes

oder in Ruhepausen, um emotionale Spannungen – Angst, Grauen, Entsetzen, Wut, Verzweiflung, Erschöpfung etc. – spürbar werden zu lassen. Frieda Grafe schrieb einmal zurecht, dass Sam Fuller alles in seinen Filmen für den Zuschauer radikal subjektiviert und emotionalisiert habe.

Tatsächlich traf dies bereits auch auf den hierbei oftmals übersehenen *DER LETZTE ANGRIFF* zu. Zu den Großaufnahmen der Gesichter gesellen sich so zahllose Nah- und Detailaufnahmen, die uns, den Betrachter, unmittelbar ins Geschehen hineinziehen. Aus dieser Absicht, den Krieg nicht Objektiv zu zeigen, sondern alles auf die eigene Wahrnehmung des Krieges zu fokussieren, entsprangen bei Fuller nicht selten groteske bis absurde Situationen, am meisten sicherlich in seinem Meisterwerk *THE BIG RED ONE*, aber auch eine filmische Sprache, die sich mit keiner anderen vergleichen lässt, eine Sprache, die Fuller hierfür quasi ganz von Neuem erfinden musste. Bildkadrierung und Montage sind dabei extrem ungewöhnlich, aber eben auch immer direkt und unmittelbar nahegehend. In einer Sequenz in *DER LETZTE ANGRIFF*, in der es darum geht, einen Kameraden aus einem Minenfeld zu holen, scheint der Film durch dieses Genie Fullers (und des Kameramanns Lucien Ballard ) geradezu für Stunden stillzustehen. Solche Intensität wurde seitdem nur noch von ihm selbst erreicht, in *THE BIG RED ONE* etwa, wenn Lee Marvins Einheit ein KZ befreit und die gesamte Szene in eine Folge von Großaufnahmen der ausgemergelten Gesichter der befreiten Insassen aufgelöst wird – es ist eine der erschütterndsten und nahegehendsten Szenen, die jemals auf die Leinwand gebracht wurden. Sam Fuller drehte keine Anti-Kriegsfilme im klassischen Sinn, es gibt bei ihm nicht den Gestus der Anklage. Vielmehr gelang es ihm tatsächlich mehrfach beeindruckend, seine eigenen Wahrnehmungen für den Zuschauer mit filmischen Mitteln erfahrbar zu machen, ganz so, als ob wir selbst dabei gewesen wären – kurz: immer, wenn wir einen Kriegsfilm Sam Fullers schauen, dann befinden wir uns mit ihm im Krieg.

*DER LETZTE ANGRIFF* ist unter seinem Originaltitel *FIXED BAYONETS!* 2016 bei dem britischen Premium-Label Eureka aufwendig restauriert als Blu-ray erschienen. Die für das Filmfestival von Cannes 2004 restaurierte Fassung von *THE BIG RED ONE* gibt es als deutsche Blu-ray von Warner. Wir von 35 Millimeter empfehlen beide Veröffentlichungen.

***Robert Zion***

©2019 by Robert Zion | All rights reserved.